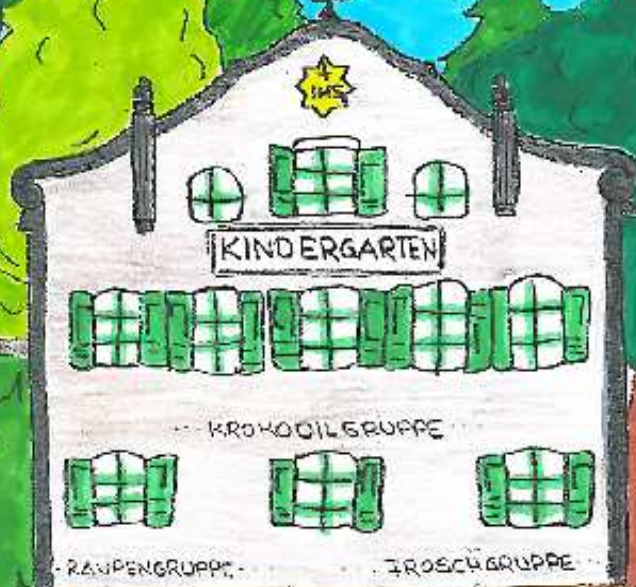


Konzeption

Kindergarten Maria Stern



Griesstraße 15

85567 Grafing bei München

Telefon: 08092 8587-0

Fax: 08092 8587-15

Froschgruppe: 08092 8587-11

Raupengruppe: 08092 8587-12

Krokodilgruppe: 08092 8587-13

1. Vorwort des Trägers

2. Beschreibung der Einrichtung

- 2.1. Geschichte des Kindergartens**
- 2.2. Lage des Kindergartens**
- 2.3. Räumlichkeiten und Außenbereich**
- 2.4. Personal**
- 2.5. Öffnungszeiten**
- 2.6. Tagesablauf**

3. Gesetzliche Vorgaben

4. Leitbild

5. Pädagogische Arbeit mit Kindern

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

- 5.1.1. Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes
- 5.1.2. Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte
- 5.1.3. Förderung der Basiskompetenzen

5.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

- 5.2.1 *Ethische und religiöse Erziehung*
- 5.2.2 *Emotionalität und soziale Beziehungen*
- 5.2.3 *Sprachliche Bildung und Förderung*
- 5.2.4 *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*
- 5.2.5 *Umweltbildung und –erziehung*
- 5.2.6 *Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung*
- 5.2.7 *Musikalische Bildung und Erziehung*
- 5.2.8 *Bewegungserziehung und –förderung, Sport*
- 5.2.9 *Gesundheitserziehung*

5.3 Rahmenpläne und gezielte Angebote

5.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- 5.4.1. Übergänge des Kindes
- 5.4.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

5.5. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

6. Worauf wir im Kindergarten Maria Stern besonderen Wert legen

6.1 Freispielzeit

6.2 Gruppenübergreifende Angebote

6.2.1 Das Mittagessen im Kindergarten Maria Stern

6.2.2 Die Mittagsruhe

6.3 Das Gartenprojekt

6.4 Die Vorschule

7. Zusammenarbeit mit Eltern

8. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen

9. Zusammenarbeit mit dem Träger

10. Zusammenarbeit mit der Pfarrei

11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12. Öffentlichkeitsarbeit

13. Schlusswort der Mitwirkenden

1. Vorwort des Trägers

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Geschichte des Kindergartens

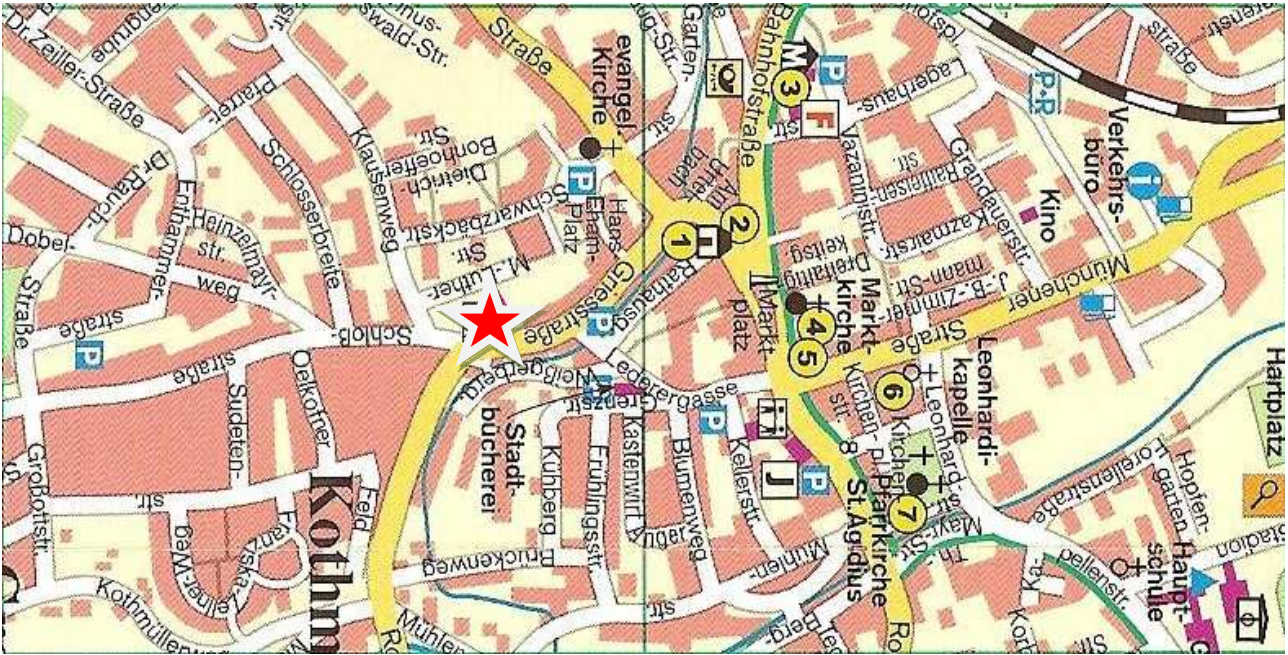
- 14.07.1887 Erster Tag in der Kinderbewahranstalt Grafing
Grafing und sein Umland waren sehr von der Verschlechterung der Erwerbslage betroffen, so dass viele Eltern berufstätig sein mussten und die Kinder von der Verwahrlosung bedroht waren. Die Betreuung der Kinderbewahranstalt wurde dem Kloster Maria Stern in Augsburg übertragen. Aufgenommen wurden Kinder, deren Eltern wegen Berufstätigkeit nicht in der Lage waren, die Beaufsichtigung zu übernehmen. Auch Schulkinder konnten zum Mittagessen in den Kindergarten kommen. Die Öffnungszeiten waren damals im Sommer von 6.00 – 19.00 Uhr und im Winter von 9.00 – 16.00 Uhr.
- 1889 wurde das Haus zum ersten Mal umgebaut, so dass statt 40 Kinder nun 70 Kinder Platz fanden
- 1904 wurde das Gebäude um weitere sieben Meter nach Westen verlängert und somit konnten 135 Kinder den Kindergarten besuchen.
- 1923 kam eine Nähschule zu dem bestehenden Gebäude dazu.
Während des zweiten Weltkriegs wurde der Kindergarten zweckentfremdet und dort ein Krankenrevier und eine Zahnstation eingerichtet.
- 1945 wurde ein Teil der Flüchtlinge im Kindergarten untergebracht.
- 1955 wurde wieder ein Neubau realisiert, der 1971 aufgestockt wurde.
- 1993-1996 wurde das Haus generalsaniert und während dieser Zeit war der Kindergarten in der ehemaligen Villa des Goethe-Instituts in der Wasserburger Straße 56a ausgelagert.
- 09.09.1996 ging der neue, alte Kindergarten in der Griesstraße wieder in Betrieb und es werden zur Zeit 75 Kinder in drei Gruppen betreut, deren Eltern und Großeltern zum Teil schon diesen Kindergarten besucht haben.



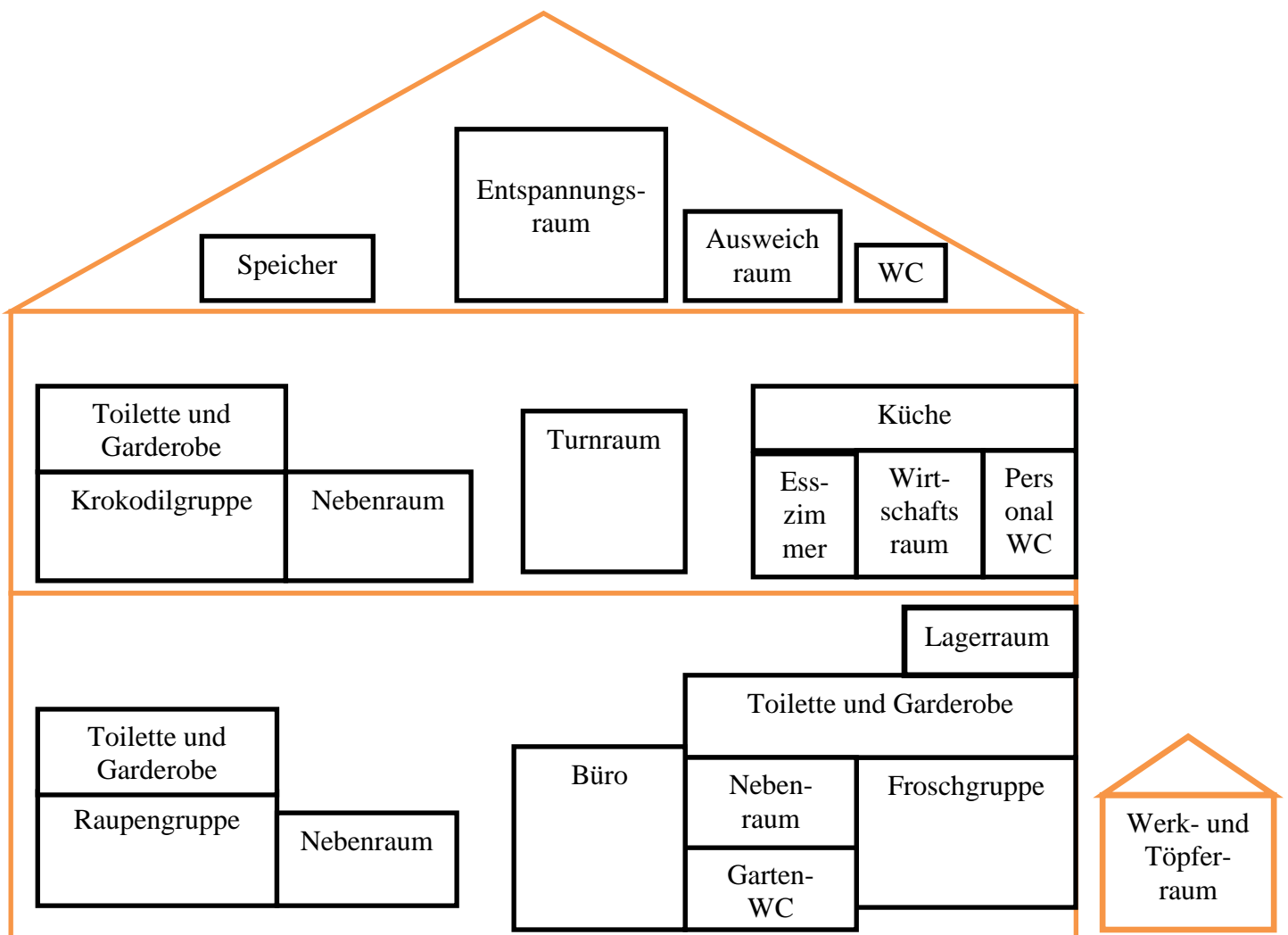
Die Mariengrotte im Garten

2.2 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten Maria Stern liegt im südlichen Teil des Ortskerns in der Griesstraße und wird weiter vom Klausenweg und der Martin-Luther-Straße umrandet. Der Haupteingang befindet sich in der Martin-Luther-Straße.



2.3 Räumlichkeiten und Außenbereich



An das Kindergartengebäude schließt ein überdurchschnittlich großer Garten mit einer Fläche von 3000qm an. Er besteht aus wassergebundenen Sandflächen, Rasenbereichen und weist einen großen alten Baumbestand auf. In diesem „Wald“ befindet sich eine alte Mariengrotte.

Folgende Spielgeräte stehen den Kindern zur Verfügung:

Ein Wasserspielgerät, zwei Federwippen, ein Wippkreisel, ein Klettergerüst mit Rutsche, zwei Schaukeln, eine Vogelnestschaukel, zwei Turnstangen, eine Kletterkuppel, Palisaden, ein Fühlpfad, ein Gemüsegarten, ein kleiner Hügel der im Winter zum Schneerutschen einlädt und diverse Sandspielflächen. Außerdem steht den Kindern eine „Halle“ zum Spielen und Ausruhen zur Verfügung.



2.4 Personal

In jeder Gruppe sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin beschäftigt.

Wir sind Ausbildungsstätte für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen und bieten auch Praktikumsplätze für verschiedene Schularten an. Je nach Buchungszeiten der Kinder werden zusätzliche Fachkraftstunden gewährt.

2.5 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten bietet folgende Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 – 14.30 Uhr

Innerhalb eines Kindergartenjahres hat unser Kindergarten maximal 30 Schließtage, die jeweils im September im Voraus bekannt gegeben werden.

2.6 Tagesablauf

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst in der Raupengruppe ➔ Alle Kinder, die in dieser Zeit kommen, treffen sich in der Raupengruppe
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit in der jeweiligen Gruppe
08:30 Uhr	Morgenkreis ➔ Gemeinsamer Start in den Tag, gibt Orientierung und Sicherheit ➔ Dabei besprechen wir, welcher Tag, welches Wetter und Datum ist, wer alles da ist und was heute gemacht wird.
Ca. 09:00 – 11:30 Uhr	Freispielzeit, gezielte Beschäftigungsangebote und Brotzeit
Ca. 11:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und je nach Situation findet noch ein Abschlusskreis statt
Ca. 11:45 – 13:00 Uhr	Gartenspielzeit (Bei jedem Wetter, denn es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung! 😊)
12:00 Uhr	Mittagessen für die eingetragenen Kinder
12:45 – 13:00 Uhr	1. Abholzeit
13:00 – 13:45 Uhr	Gartenspielzeit oder Spielzeit in den Gruppenräumen
13:45 – 14:00 Uhr	2. Abholzeit
14:00 – 14:30 Uhr	Mittagsruhe ➔ Die Kinder können in der Zeit zur Ruhe kommen, es werden Phantasiereisen, verschiedene Massagen oder ähnliches angeboten.
14:30 – 16:00 Uhr	Gleitende Abholzeit in der wöchentlich wechselnden Nachmittagsgruppe.
16:00 – 16:30 Uhr	Spätdienst (Freitags ist von 14:00 – 14:30 Uhr Spätdienst)

3. Gesetzliche Vorgaben

Die gesamte Struktur unserer Einrichtung unterliegt dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

4. Leitbild

Wir als katholischer Kindergarten Maria Stern sehen unsere Aufgabe in der altersgemäßen Betreuung von Kindern ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Unsere ganzheitlichen Bildungsangebote entsprechen dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir vermitteln in unserer Einrichtung ein christliches Menschenbild und den wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung.

Das Erleben der Gemeinschaft und die Achtung der Individualität haben für uns den gleichen Stellenwert.

Wir begleiten und unterstützen Familien in ihrem Erziehungsauftrag und bieten ihnen dabei Orientierung.

Wir vermitteln den Kindern soziale Kompetenzen, um ihre Entwicklung zu gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Wir pflegen mit Eltern einen partnerschaftlichen und respektvollen Umgang, um eine positive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes zu ermöglichen.

Wir tragen Sorge dafür, dass das Kind emotionale Wärme und Sicherheit erlebt und Kontakt zu verlässlichen Bezugspersonen aufbaut.

Wir respektieren es in seiner Persönlichkeit und fördern es in seiner individuellen Entwicklung.

***Wachse und werde groß mit Lachen und Weinen.
Vögel sollen für dich singen und Blumen für dich blühen.
Das Leben ist der Mühe wert.
Gott segne und behüte dich.***

Phil Bosmans

5. Pädagogische Arbeit mit Kindern

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Alle Kinder lernen von Geburt an und haben von Anfang an das Recht auf bestmögliche Bildung und Förderung.

Die ersten sechs Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre.

Der Lernprozess dauert das ganze Leben hindurch. Durch selbständiges Tun und Experimentieren entwickeln sie ihren Wissensdurst und ihre Lernfreude.

Jedes Kind unterscheidet sich aufgrund seiner Persönlichkeit von anderen Kindern, durch sein Temperament, seine Anlagen, seine Stärken, die Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivität und sein Entwicklungstempo. So ist die Entwicklung jeden Kindes ein umfassendes individuell verlaufendes Geschehen.

Die Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der christliche Werte sie prägen. Sie lernen im Miteinander anderen Religionen und Kulturen mit Respekt und Anerkennung zu begegnen.

Die Bildung der Kinder ist sehr breit gefächert und im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung der Basiskompetenzen und Werthaltungen.

Die einflussreichsten Bildungsorte für Kinder sind die Familie und der Kindergarten.

Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand.

Da Bildung als sozialer Prozess verstanden wird, sind die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens gleichermaßen dazu aufgefordert, den Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung zu geben, klare Standpunkte zu beziehen und Grenzen zu setzen.

Kinder lernen am besten spielerisch mit Lust, Spaß und Freude, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen.

Sie lernen viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen auf die Kinder ist sehr groß.

Die Kinder lernen am meisten durch selbständiges Handeln und Experimentieren.

Hier kommt der Grundsatz zum Tragen:

***„Erkläre es mir – und ich werde vergessen.
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.
Lass es mich selber tun – und ich werde verstehen.“***
Konfuzius

Kinder lernen am effektivsten je ganzheitlicher sie sich mit einem Thema befassen. Sie lernen mit allen Sinnen, Emotionen, intellektuellen Fähigkeiten und lieben variationsreiche Wiederholungen. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Die Kinder spielen symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach. So können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist die elementarste Form des Lernens. In den Jahren bis zur Einschulung herrschen spielerische Lernformen vor. Grundlagen elementarer Bildungsprozesse sind sinnliche

Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch. Das pädagogische Personal gibt dem Kind systematische Begleitung und didaktische Aufbereitung verschiedener Lerninhalte. Die demokratischen Grundsätze wie Partnerschaft und Kooperation werden im Kindergartenalltag auf altersgemäße Weise eingeübt.

5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Die Grundhaltung unseres pädagogischen Personals ist geprägt von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit dem Kind. Deren Verantwortung zeichnet sich aus, durch feinfühlig und liebevolle Zuwendung, klare Erwartungen, anregende Impulse, angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung des Kindes. Ein emotional warmer und zugleich verantwortungsvoller Umgangsstil wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Um Bildungsprozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, steht unser Personal in der Verantwortung nicht nur eine anregende Lernumgebung zu schaffen, sondern auch durch eine konsequente Haltung den Kindern Orientierung zu geben.

5.1.3 Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie sind Vorbedingung für Erfolg und Zufriedenheit.

PERSONALE KOMPETENZEN:

Unser Kindergarten soll dazu beitragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Wir bieten den Kindern verschiedenste Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Sie können in der Gruppe mitentscheiden, was sie selbst tun und wie sie es tun wollen.

Wir ErzieherInnen geben den Kindern so Gelegenheit ihre altersgemäßen Entscheidungsspielräume zu nutzen. Den Kindern wird dabei geholfen mit Belastungen umzugehen und sie zu verarbeiten. Wir können dazu beitragen, in dem wir klare Regeln setzen, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Kinder unterstützen, wenn sie untereinander Konflikte haben.

Motivationale Kompetenzen:

Das Kind lernt sein eigenes Verhalten zu steuern. Es soll angefangene Beschäftigungen konzentriert eine Weile durchhalten und sie in der Regel zu Ende bringen. Durch aktives Zuhören seitens der ErzieherIn, können die Kinder lernen, ihr eigenes Verhalten zu steuern.

Kognitive Kompetenzen:

In der Kindheit müssen Kinder wichtige Schritte in ihrer kognitiven Entwicklung leisten. Hierzu benötigen sie die Unterstützung anderer Kinder und der Fachkräfte.

Kindergartenkinder lernen mit allen Sinnen. Um ihre Wahrnehmung zu fördern regen wir die Kinder an, ihre Sinne bewusst einzusetzen und zu beschreiben, was sie beobachtet, gehört oder ertastet haben. Durch unsere Anregung (mit oder ohne Materialien) können die Kinder sich altersgemäße Kenntnisse aneignen, ihr Gedächtnis trainieren, erlernen Probleme selbständig zu lösen und ihre kreativen Fähigkeiten auszubauen.

Physische Kompetenzen:

Um die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, bieten wir genügend Gelegenheiten zu körperlicher Betätigung. So können sie ihren Bewegungsdrang ausleben,

Geschicklichkeit entwickeln und ihren Körper beherrschen lernen. Unser Tagesablauf hat einen Wechsel von Ruhe- und Aktivitätsphasen. Dadurch lernen die Kinder, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen.

Wichtig ist es uns auch, den Kindern eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung zu vermitteln. Außerdem achten wir darauf, dass grundlegende Hygienemaßnahmen erlernt werden.

KOMPETENZ ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

Soziale Kompetenzen:

In unserem Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit gute Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die Erzieherinnen helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche. Wir üben die Gesprächsregeln, wie, andere ausreden lassen, einander zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Außerdem fördern wir die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihre Empfindungen verstehen zu lernen (Empathie). Vor allem Konflikte bieten dazu eine gute Gelegenheit, wenn im Gespräch die verschiedenen Beweggründe und Gefühle erläutert werden. Da es im Kindergartenalltag immer wieder zu zwischenmenschlichen Konflikten kommt, ist uns das Erlernen von Konfliktlösungstechniken besonders wichtig. Die Kinder sollen lernen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen, wie sie Kompromisse finden, sich mit Worten auseinandersetzen und als Vermittler agieren können.

Auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen, können die Kinder im Kindergarten einüben, z.B. beim Rollenspiel in der Puppenecke und Bauecke oder bei Tischspielen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

In der frühen Kindheit werden Normen und Werte verinnerlicht, die das spätere Leben prägen können. Deshalb wollen wir Erzieherinnen den Kindern christliche Werte vermitteln. Dazu gehört die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz wie z. B. Ehrlichkeit, respektvolles Miteinander und dass die Kinder im Kindergarten lernen, Regeln einzuhalten.

Da viele verschiedene Kinder im Kindergarten zusammen sind, lernen sie offen und mit Wertschätzung dem Anderssein zu begegnen, zusammenzuhalten und sich füreinander zu interessieren und einzusetzen.

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe:

Die Kinder sollen lernen ihren eigenen Standpunkt einzubringen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und diese zu akzeptieren, d.h. auch kompromissbereit zu sein. Dadurch wird eine demokratische Handlungsweise eingeübt.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Die Kinder sollen befähigt werden sich bewusst und durch Eigenaktivität Wissen anzueignen. Sie sollen ihr Wissen abrufen, einsetzen und übertragen können.

Es ist nicht nur wichtig, Wissen zu erwerben, sondern auch der Weg dorthin. Die Kinder sollen die eigenen Lernprozesse auch wahrnehmen und steuern lernen.

- Lernen ist ein lebenslanger Prozess -

Durch Wiederholung und Reflektion werden Lerninhalte gefestigt, bewusst gemacht und verstanden. Das pädagogische Personal stellt geeignetes Lern- und Spielmaterial zur Verfügung und begleitet jedes Kind in seinem individuellen Lernprozess.

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

5.2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung soll den Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen ermöglichen.

Schwerpunkte für unseren Kindergarten sind christliche/ katholische Grundlagen und Werte der Glaubenserziehung.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Sich auf religiöse Angebote im Kindergarten einlassen zu können
- Eigene Sinn- und Bedeutungsfragen artikulieren zu können und Antwortversuche zu erproben. (Sinn des Lebens/ Tod/ Trauer)
- Für ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge sensibel zu sein (Spiritualität)
- Die Kinder sollen Erfahrungen mit dem katholischen Glauben sammeln und dadurch die eigene Persönlichkeit positiv prägen

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Feste im Jahreskreis feiern und erleben (Weihnachten, Ostern...)
- ★ Bewusster Tagesbeginn (Morgenkreis/Gebet) mit Platz für aktuelle Anliegen und Gespräche
- ★ Mitgestaltung von Gottesdiensten und religiöse Geschichten erfahren und gestalten (Schöpfungsgeschichte, Bibel)
- ★ Bewusster und wertschätzender Umgang mit Essen, Natur und Materialien
- ★ Rituale im Alltag (Begrüßung und Verabschiedung mit Handschlag, gemeinsames Aufräumen, Zählen im Morgenkreis um wahrzunehmen wer da ist und wer fehlt)



Die Schöpfungsgeschichte



Kinder legen ein Bild zu St. Martin

5.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch die Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Verantwortungsvoller Umgang mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer
- Bewusstsein eigener Gefühle
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen erkennen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte entwickeln und vertreten können
- Aufbau und Pflege einer sicheren Bindung zu jedem Kind durch Erwachsene Bezugspersonen (ErzieherIn / KinderpflegerIn)
- Gruppenzugehörigkeit fördern und Gemeinschaftserlebnisse schaffen
- Freundschaften unter den Kindern fördern
- Soziale Regeln und Rituale aufstellen und einüben

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Schaffung einer geeigneten Lernumgebung (Material, Raum)
- ★ Positive und wertschätzende Atmosphäre
- ★ Lieder, Rollenspiele, Gespräche, Kreisspiele, Bewegungsspiele usw.
- ★ Enge Zusammenarbeit mit den Familien (Gespräche, Abende, Hospitationen)



5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Entwicklung von Sprechfreude und Interesse am Gespräch /Dialog
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- Kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- Bewusstsein für Sprache als Sprache (z.B. Umschreiben, wenn einem ein Wort nicht einfällt)
- Respekt und Wertschätzung von anderen Sprachen und Dialekten
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik usw.)

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Lieder, Fingerspiele
- ★ Reime, Gedichte
- ★ Bilderbücher, Märchen, Geschichten
- ★ Freie Gespräche, z.B. im Stuhlkreis, Morgenkreis
- ★ Würzburger Trainingsprogramm für die Vorschulkinder
- ★ Förderung der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund

5.2.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir als Kindergarten sind dazu angehalten, das Interesse und die Neugier der Kinder hinsichtlich Natur und Technik aufzugreifen und durch attraktive Lernangebote weiterzuführen.

Es ist uns ein großes Anliegen frühe naturwissenschaftliche und technische Bildung zu fördern, um den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in einer hochtechnisierten Welt zurecht zu finden. Positive Lernerfahrungen in diesem Bereich sind eine wertvolle Basis für das spätere Interesse an diesem Wissensgebiet.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen (z.B. feste Körper, Flüssigkeiten)
- Energieformen kennenlernen (z.B. mechanische oder magnetische Energie)
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z.B. Schwerkraft, Mechanik, Optik)
- Orientierung in Raum und Zeit fördern (z.B. Uhr, Kalender)
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis darüber entwickeln

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen z.B. zu Themen wie Feuer, Erde, Wasser, Luft
- ★ Exkursionen in die Natur /Gartenspielzeit
- ★ Verschiedene Spielmaterialien in der Einrichtung (Konstruktionsmaterial, Bausteine, Kugelbahn, Magnetspiele, Naturmaterialien)
- ★ Projekte zu bestimmten naturwissenschaftlichen Themen z.B. Schnee
- ★ Umweltschutzprojekte – Mülltrennung
- ★ Besichtigung einschlägiger Einrichtungen z.B. Wasserwerk, Handwerksbetriebe
- ★ Besuch in Museen zu Natur und Technik
- ★ Lexika, Bilderbücher, Anschauungsmaterialien



5.2.5 Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen lernen
- Entwicklung von Werthaltung sich selbst und anderen gegenüber
- Beobachten von Umwelt- und Naturvorgängen und aus den Beobachtungen Fragen ableiten können
- Durchhaltevermögen entwickeln
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten ausprobieren
- Pflanzen und Tiere in ihrer Artenvielfalt kennen- und schätzen lernen
- Verantwortung übernehmen

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Waldtage
- ★ Aufenthalt im Garten bei jedem Wetter / Gartenprojekt
- ★ Kennenlernen und Erforschen der Elemente Wasser, Erde, Feuer, Luft
- ★ Abfallvermeidung- und trennung
- ★ Gesunde Ernährung
- ★ Konsumverhalten reflektieren
- ★ Naturbeobachtung
- ★ Ausflüge und Wanderungen
- ★ Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z.B. Blätter, Blütenformen, Früchte)
- ★ Vorgänge in der Natur beobachten (z.B. Tag und Nacht, Licht und Schatten, Jahreszeiten, Wetter)
- ★ Säen, Pflegen und Ernten im hauseigenen Gemüsegarten
- ★ Medien, wie Bücher, Lexikon, Poster



Am Wasserlauf im Gartenprojekt



Waldtage

5.2.6 Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung

Unter ästhetischer Bildung und Erziehung verstehen wir vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Es ist uns wichtig, beim Kind nicht nur Freude an Farben, Formen, verschiedenen Materialien und Techniken zu wecken, sondern auch zu eigenen Gestaltungsprozessen zu motivieren.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Farben erkennen und benennen
- Förderung und Vertiefung von Materialerfahrungen
- Umgang mit Stift und Schere erlernen
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Förderung kognitiver Fähigkeiten (z.B. Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen können)
- Bildung der Fingermuskulatur und Geschicklichkeit
- Förderung der taktilen Wahrnehmung

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Malen mit verschiedenen Farben und Materialien (z.B. Wasserfarben, Wachsmalkreiden)
- ★ Anwenden verschiedener Bastel- und Gestaltungstechniken (z.B. kleben, schneiden, falten)
- ★ Kreativer und lustbetonter Umgang mit Materialien und deren Eigenschaften (z.B. Ton, Holz)
- ★ Besondere Angebote in unserem Haus: Kastanienwanne, Sandwanne, Knete, vielfältige Papiersorten, dekoratives Material z.B. Glitzer...



Gestalten mit Ton

5.2.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Die Wahrnehmung und der Gebrauch der Sinne ist eine wichtige Voraussetzung für die musikalische Ausdrucksfähigkeit. Wenn Kinder musizieren, singen und tanzen können sie ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Es ist uns wichtig, die vielfältigen Ideen und Ausdrucksformen der Kinder zuzulassen, wertzuschätzen, zu unterstützen und die Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Kennenlernen von traditionellem und aktuellem Liedgut
- Förderung der Instrumentenkenntnisse
- Förderung der Musikeigenschaften (Tempo, Rhythmus, Melodie)
- Förderung kognitiver Fähigkeiten (z.B. Merk- und Konzentrationsfähigkeit)
- Förderung sozialer Kompetenzen (z.B. aufeinander hören, Rücksichtnahme)
- Förderung der Sprachkompetenz

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Singen und rhythmisieren von Liedern
- ★ Spielen mit Orff-Instrumenten
- ★ Klanggeschichten, Klangspiele
- ★ Musikprojekte z. B. Klangwerkstatt
- ★ Musik hören (z.B. „Bayrische Vogelhochzeit“, „Der Karneval der Tiere“)
- ★ Sprechreime
- ★ Sprech- und Lautspiele
- ★ Tanz- und Singspiele



5.2.8 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Bewegungserziehung und –förderung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes.

Es ist ein unentbehrlicher Bereich ganzheitlicher Elementarerziehung. Bewegung ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von existentiellern Wert. Bewegung ist für Kinder ein elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Entwicklung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Erprobung und Vertiefung verschiedener Bewegungsabläufe
- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper (z.B. vorne-hinten, oben-unten etc.)

Förderung von

- Körperlicher Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Kreativität
- Teamgeist
- Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsübernahme
- Selbstwertgefühl, Mut
- Selbstregulation
- Selbstwahrnehmung / Körpergefühl
- Psychomotorik
- Kognitiven Kompetenzen

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Turnen mit verschiedenen Materialien z. B. Bälle, Reifen, Stäbe...
- ★ Erlebnisturnen zu speziellen Themen (Dschungel, Sinnesparcours)
- ★ Gymnastikübungen
- ★ Geräteparcours
- ★ Tanzen
- ★ Rhythmik (mit verschiedenen Materialien, z.B. Nüsse, Federn)
- ★ Gartenspielzeit
- ★ Entspannungsübungen, Massagen
- ★ Bewegungsspiele z. B. Feuer, Wasser, Blitz



Klettern an der Turnstange im Garten



Turnen mit Bierdeckel

5.2.9 Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“
(World Health Organisation)

Unter Gesundheitsförderung verstehen wir als Kindergarten vor allem, dass das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es soll entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben erwerben und gesundheitsförderndes Verhalten lernen.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und sich darüber bewusst werden
- Eigene Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene erwerben (z.B. Techniken der Zahn- und Mundpflege)
- Förderung einer positiven Geschlechtsentwicklung
- Förderung und Vermittlung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, z.B. Straßenverkehr, Brandschutz, Elektrizität, Unfallgefahren

Beispiele aus der Praxis:

- ★ Projekte zu gesunder Ernährung
- ★ Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe und Entspannung im Kindergartenalltag
- ★ Präventionsmaßnahmen zu sexuellem Missbrauch (Bücher, Gespräche)
- ★ Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Körperwahrnehmung
- ★ Bewegungserziehung
- ★ Positive Essatmosphäre, Rituale, festgelegte und freie Essenszeiten bei Brotzeit, Mittagessen
- ★ Körperpflege und Hygiene (Hände waschen vor dem Essen)
- ★ Erste-Hilfe-Kenntnisse



5.3 Rahmenpläne und gezielte Angebote

Wir erstellen im Team regelmäßig Rahmenpläne die sich nach dem Kirchenjahr, Kalenderjahr und den aktuellen Situationen und Bedürfnissen der Kinder richten. Daraus entwickeln wir gezielte Angebote für die Klein- bzw. Großgruppe in den folgenden Bereichen:

Sprachlicher Bereich:

Bilderbücher, Geschichten,
Märchen, Fingerspiele,
Gespräche...

Religionspädagogischer Bereich:

Gebete, Lieder, Gottesdienste,
Biblische Geschichten...

Musikalischer Bereich:

Lieder, Klanggeschichten, Tänze,
Rhythmische Einheiten...

Hauswirtschaftlicher Bereich:

Kochen, Backen, gesundes Frühstück...

Motorischer Bereich:

Turnen zu bestimmten Themen
oder Materialien, Bewegungs-
geschichten ...

Sozial/emotionaler Bereich:

Kreisspiele, Rollenspiele, Gespräche...

Kreativer Bereich:

Malen, Basteln, Schneiden, Modellieren
Gestalten mit verschiedenen Materialien
und Techniken...

Naturwissenschaftlicher Bereich:

Experimente, Beobachtungen in
der Natur...

Vorschulischer Bereich:

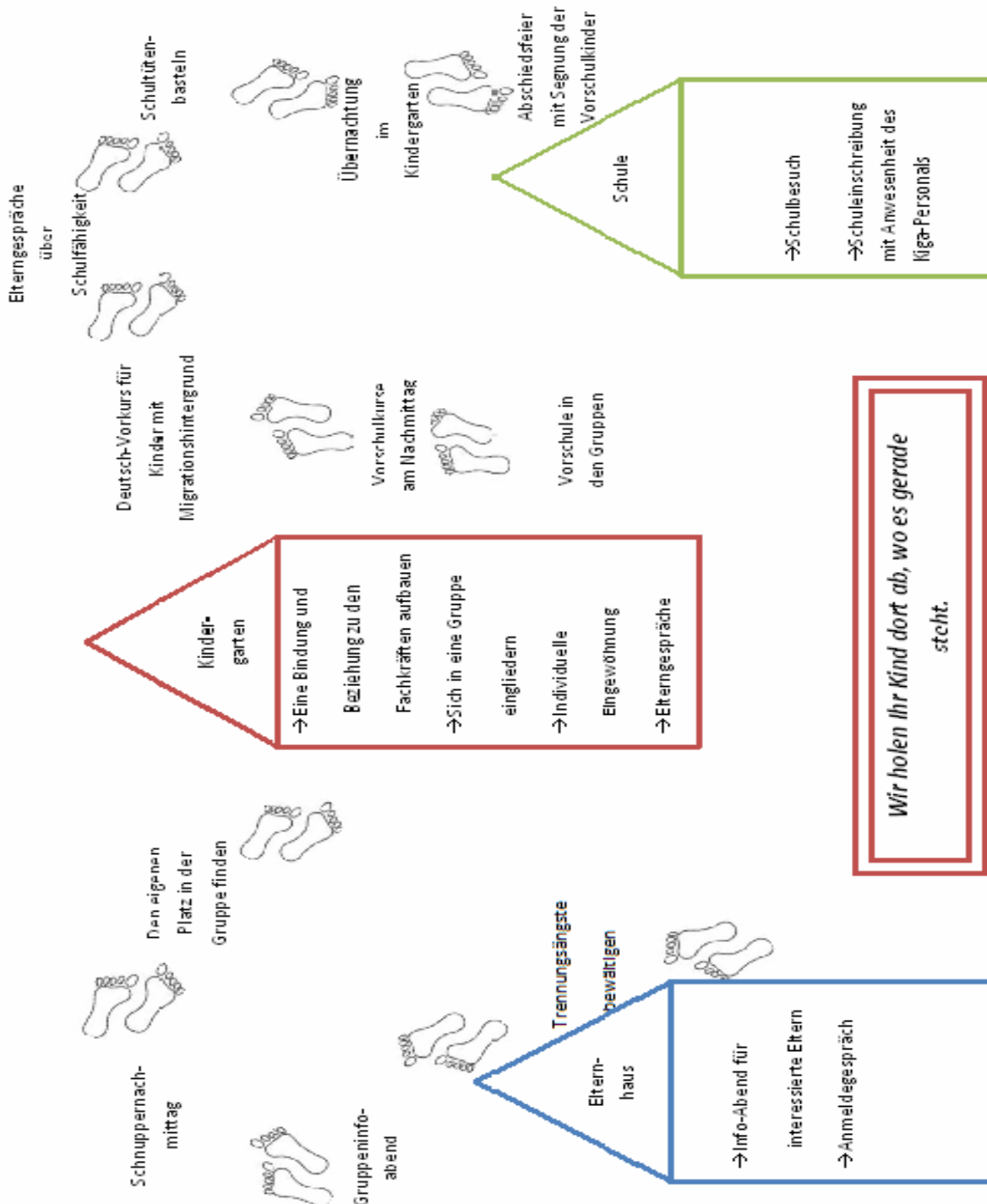
Altersgerechte Angebote zur Förderung der Schulfähigkeit,
Würzburger Sprachprogramm

Während des Tages bieten wir für die Kinder gezielte Angebote an. Jede Beschäftigung beinhaltet bestimmte pädagogische Ziele, die wir mit den Kindern erreichen möchten. Zum Beispiel: Stärkung der Gruppenzusammengehörigkeit durch gemeinsame Kreisspiele.

5.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.4.1 Übergänge des Kindes

Übergänge sind Lebensereignisse, die für Kinder, Eltern und Erzieher eine große Herausforderung darstellen. Deshalb ist eine kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten sehr wichtig.



5.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Grundsätzlich sollen alle Kinder mit ihren individuellen Unterschieden und ihrer soziokulturellen Vielfalt nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen.

Deshalb werden in unserem Kindergarten alle Kinder, d.h. deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Kinder mit besonderen Begabungen gemeinsam betreut und gefördert. Dabei ist es uns wichtig, diese Unterschiede anzuerkennen und wertzuschätzen, denn sie bieten eine bereichernde Lernsituation und mehr gemeinsamen Lerngewinn.

Durch systematische Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse lassen sich individuelle Unterschiede bei Kindern erkennen und ermöglichen uns bestmöglich auf jedes Kind einzugehen und es zu begleiten.

Für unsere praktische Arbeit ist uns deshalb wichtig:

- Altersgemischte Gruppen (Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt)
- Geschlechtsgemischte Gruppen
- Integration von verschiedenen Kulturen
- Unterstützende Förderung von Kindern mit Entwicklungsdefiziten
- Arbeiten in Groß- und Kleingruppen
- Erkennen von Förderbedarf und Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Arbeit in Kleingruppen bietet:

- Eine gute Voraussetzung die Kinder altersgemäß und individueller zu fördern
- Eine leichtere Überschaubarkeit für Kinder und Personal
- Mehr aktive Beteiligung des einzelnen Kindes
- Hilfe für jüngere und ruhigere Kinder
- Bessere Beobachtungsmöglichkeit für die Erzieherin
- Vertiefung von Themeninhalten
- Die Kleingruppen können nach den Kriterien Alter, Interessen oder Entwicklung eingeteilt werden

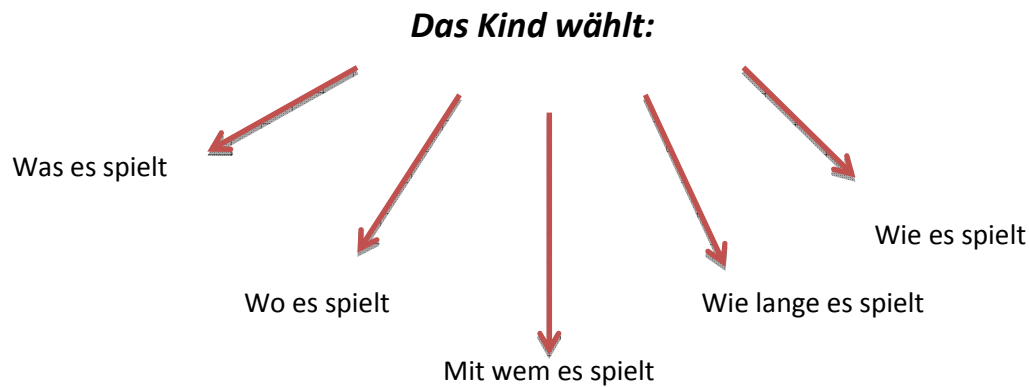
Die Arbeit in der Gesamtgruppe verfolgt verschiedene Ziele:

- Einübung sozialer Verhaltensweisen
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Selbstständigkeit
- Freude am gemeinsamen Tun
- Fähigkeit Konflikte zu lösen
- Gemeinsames Spielerlebnis
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstdarstellung
- Vermittlung von Themeninhalten

6. Worauf wir im Kindergarten Maria Stern besonderen Wert legen

6.1 Freispielzeit

Die Freispielzeit ist der längste und wichtigste Zeitabschnitt in unserem Tagesablauf. Freispielzeit bedeutet, dass Ihr Kind Spielerfahrungen nach den eigenen Neigungen und Wünschen sammeln darf.



„Spiel ist die Arbeit des Kindes“ (Fröbel)

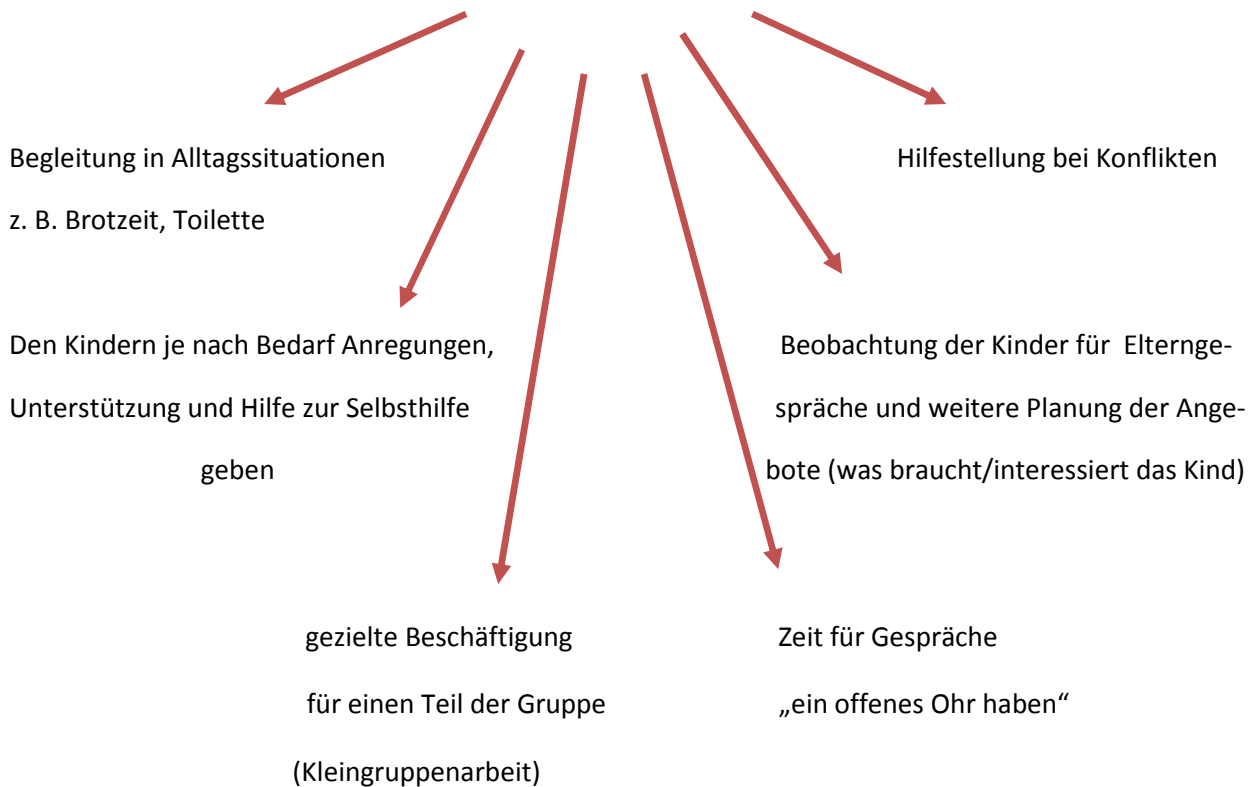
Wenn das Kind spielt, lernt es spontan, frei, intensiver und mit Freude.

Im harmonisch gestalteten Umfeld hat das Kind die Möglichkeit zwischen Tisch-/bzw. Regelspielen, Konstruktionsspielen, Rollenspielen, Malen, Basteln, Bilderbücher... zu wählen.

Dadurch lernt das Kind:

- 🕒 Selbstverantwortung (Entscheidungen treffen)
- 🕒 Selbstbehauptung (sich im Rollenspiel durchsetzen)
- 🕒 Selbstvertrauen (Kind muss sich selbst etwas organisieren)
- 🕒 Resilienz (Widerstandsfähigkeit, Frustrationen aushalten können)
- 🕒 Fantasie wird angeregt durch eigenständige Ideen
- 🕒 Konfliktfähigkeit
- 🕒 Freundschaften schließen
- 🕒 Durch Nachahmung
- 🕒 Regeln und Grenzen einhalten damit es der ganzen Gruppe gut geht

Was macht das pädagogische Personal in dieser Zeit?



6.2 Gruppenübergreifende Angebote

Neben der täglichen pädagogischen Arbeit in den Gruppen gibt es auch gruppenübergreifende Angebote. Das heißt, die Kinder kommen mit Kindern aus anderen Gruppen und auch mit anderen ErzieherInnen in Kontakt.

→ Der Frühdienst findet von 07:00 – 08:00 Uhr für alle Kinder in der Raupengruppe statt (siehe Tagesablauf).







→ Einmal pro Woche findet ein Deutsch-Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund aus allen Gruppen statt.

→ Das tägliche Mittagessen findet um 12:00 Uhr für alle angemeldeten Kinder statt. (siehe 6.2.1)

6.2.1 Mittagessen im Kindergarten Maria Stern

Unser Mittagessen wird täglich frisch gekocht von der Metzgerei Saißrainer geliefert. Das Angebot ist abwechslungsreich und kindgerecht. Zur gelieferten Hauptspeise wird vom Personal zusätzlich noch eine Vor- oder Nachspeise zubereitet.

Wir wollen den Kindern beim Mittagessen eine wohlige familiäre Atmosphäre vermitteln.

-  Rituale z.B. ein gemeinsamer Anfang durch das Beten
-  Porzellangeschirr, Stofftischdecken
-  Essen mit Besteck üben
-  Tischregeln beachten
-  Neue Gerichte kennenlernen (alles einmal probieren)
-  Selbsteinschätzung der eigenen Bedürfnisse (hab ich noch Hunger oder bin ich satt?)



6.2.2 Die Mittagsruhe

Montags bis donnerstags findet in unserem Haus von 14:00 – 14:30 Uhr die gruppenübergreifende Mittagsruhe statt. In diesen 30 Minuten bieten wir den Kindern Gelegenheit, eine kleine Pause vom Alltag zu nehmen. Wir bieten Phantasiereisen, Meditationen, Massagen, Geschichten und vieles mehr an. Dies ist eine gute Möglichkeit für die Kinder, neue Kraft zu tanken.



Zu einer Geschichte gestalten die Kinder ein Bild



Naturmandala im Garten

6.3 Das Gartenprojekt

Jeden Sommer findet für den Zeitraum von ca. 4 Wochen das Gartenprojekt statt, das heißt, wir verbringen die gesamte Betreuungszeit in unserem großen einzigartigen Garten.

Ziele die wir im Gartenprojekt erreichen wollen:

- 🌳 Alle Kinder nutzen die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Fahrzeuge, Wippen, schaukeln, auf Bäume klettern...)
- 🌳 Elementare Sinneswahrnehmung wird geschult (Spiel mit Wasser, Matsch, Sand, Sinnesparcours, Gleichgewichtssinn, eigene Körperwahrnehmung kalt – warm, nass – trocken, hungrig – satt, Harndrang ja – nein)
- 🌳 Selbstorganisation (wo ist die Gartentoilette, wo muss ich hin, wenn ich essen und trinken will?)
- 🌳 Selbsteinschätzung (trau ich mir zu auf den Baum zu klettern...?)
- 🌳 Einlassen können auf neue Erwachsene und Kinder
- 🌳 Sich zurechtfinden und einordnen können in der Großgruppe (75 Kinder)
- 🌳 Umorientierung bezüglich der Räumlichkeiten, der Spielpartner, des Ablaufs

Während des Gartenprojektes gibt es verschiedene Aktionen und Angebote in unterschiedlichen Bereichen die für alle Kinder frei zugänglich sind.




Das Gartenprojekt findet immer am Ende des Kindergartenjahres statt, weil es für die Kinder eine besondere Herausforderung ist, sich in einem großen Garten mit 75 Kindern zurechtzufinden. Erworbene Fähigkeiten können in dieser Zeit vertieft und gefestigt werden. Auch die zukünftigen Schulkinder gewinnen Sicherheit im Umgang mit Kindern und Erwachsenen aus anderen Gruppen und üben selbstverantwortliches Verhalten.



Tagesablauf während des Gartenprojektes:

- 08:30 Uhr gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern
- ca. 08:45 – 12:30 Uhr Freispielzeit im Garten, gezielte Angebote für alle Kinder, gleitende Brotzeit
- 12:00 Uhr Mittagessen für die angemeldeten Kinder im Esszimmer
- 12:30 Uhr gemeinsame Aufräumzeit
- 12:45 – 13:00 Uhr 1. Abholzeit
- 13:00 – 13:45 Uhr Freispielzeit im Garten
- 13:45 – 14:00 Uhr 2. Abholzeit
- 14:00 – 14:30 Uhr Mittagsruhe im Garten oder im Haus
- ab 14:30 Uhr durchgehende Freispielzeit und Abholzeit im Garten

Aufgaben des pädagogischen Personals während des Gartenprojektes:

-  Unterstützung der Kinder bei Konfliktlösungen, bei der Brotzeit, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, Selbstorganisation (Kleidung an ihren Platz legen...)
-  Beobachtung der Gesamtsituation im Garten (Beaufsichtigen der Spielgeräte, erkennen von Gefahren...)
-  Betreuung des Brotzeitplatzes (Tische in Ordnung halten, kontinuierliche Bereitstellung von Bechern und Getränken)



6.4 Die Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befindet sich Ihr Kind im Vorschulalter. Um die Kinder gezielt auf die Schule vorzubereiten bieten wir verschiedene Aktionen an:



Vorschulaufgaben:

Regelmäßig findet die „Vorschule“ statt. Hierbei bekommen die Vorschulkinder verschiedene Aufgaben gestellt z. B. Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen wie logisches Denken, schwierige Spiele und vieles mehr.



Vorschulkurse:

Ihr Kind hat im letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit einen Kurs nach eigenem Interesse bei uns zu besuchen. Diese Kurse finden in Kleingruppen statt und variieren von Jahr zu Jahr (z.B. Holzkurs, Kochkurs, Theaterwerkstatt, Töpferkurs...).



Vorschulausflug:

Wir planen jedes Jahr einen besonderen Ausflug mit allen Vorschulkindern (z.B. Indianerausstellung...).



Schultütenbasteln:

Jährlich haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihrem Kind eine Schultüte bei uns im Haus zu basteln.



Vorschulübernachtung:

Wir bieten am Ende des Kindergartenjahres eine Übernachtung im Kindergarten für die Kinder an. Die Übernachtung findet immer kurz vor den Sommerferien statt und ist ein großes Erlebnis für die Kinder.



Vorschulverabschiedung:

Am Ende des Kindergartenjahres findet ein kleiner Wortgottesdienst statt. Dabei werden die Vorschulkinder und ihre Schultaschen gesegnet und wir geben ihnen die besten Wünsche mit auf den Weg.



Schultütenbasteln mit Eltern

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Beim Eintritt in den Kindergarten gehen die Eltern mit den Fachkräften eine Erziehungspartnerschaft ein, die von Wertschätzung und Respekt geprägt sein sollte. Dabei treffen beide Seiten als Experten ihrer jeweiligen Perspektive aufeinander, mit dem Ziel sich füreinander zu öffnen und zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

Ziele unserer Elternarbeit:

- Erleichterung des Übergangs in den Kindergarten
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Informationsaustausch
- Schaffen einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre
- Beratung und Hilfestellung
- Kennenlernen der Eltern untereinander
- Information über unsere pädagogische Arbeit
- Transparenz unserer Arbeit
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern
- Aktive Mitarbeit der Eltern

Formen unserer Elternarbeit:

- Elterngespräche
- Elternbriefe
- Elternrohrpost
- Elterninfowände (vor den Gruppen und im Eingangsbereich)
- Elternabende (Elternbeiratswahl, Gruppenelternabend, thematische Elternabende mit Referenten, Bastelabende)
- Hospitationsmöglichkeit (1x in der gesamten Kindergartenzeit)
- Gemeinsame Feste
- Elternbeirat
- Elternfrühstück (organisiert vom EB)
- Elternstammtisch
- Elternbefragung
- Beteiligung bei anfallenden Arbeiten (z.B. Kuchen backen, Feste organisieren)

***Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Sind sie älter, gib ihnen Flügel.***

8. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen

In unserem Kindergarten arbeiten wir im Team. Laut pädagogischem Wörterbuch bedeutet dies: „Team ist ein Zusammenschluss von mehreren Personen, die gemeinsam auf bestimmte Zeit ein bestimmtes Ziel verfolgen.“

Für uns ist die Teamarbeit die Basis unseres pädagogischen Handelns.

Aufgrund verschiedener Ausbildungen und Erfahrungen jedes einzelnen Teammitgliedes werden zahlreiche Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches geschaffen – jeder kann sich mit seinen Stärken einbringen.

Wichtig ist uns, dass alle an einem Strang ziehen, sich gegenseitig unterstützen und einen respektvollen, offenen Umgang miteinander pflegen.

In regelmäßigen, wöchentlichen Teamgesprächen (im Gesamtteam und Gruppenteam) koordinieren und optimieren wir unsere Zusammenarbeit:

Planung der pädagogischen Arbeit, gegenseitige Beratung, Abstimmung über Organisatorisches, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Reflexion, Aufteilung verschiedener Dienste und Zuständigkeitsbereiche, z.B. Frühdienst.

Um unserer pädagogischen Arbeit immer wieder neue Impulse zu geben, nehmen unsere MitarbeiterInnen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen wahr.

9. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger ist das erzbischöfliche Ordinariat München und Freising. Dieses wird vertreten durch den Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten. Verantwortlich für unseren Kindergarten sind Frau Tippmeier und Herr Eben.

Formen der Zusammenarbeit

- Absprachen, Austausch von Daten
- Geleg. Teilnahme der pädagogischen Leitung an Teamsitzungen
- Abrechnung mit dem Regionalbüro
- Festlegung der Schließzeiten
- Absprache über Personaleinstellung und Einstellungsgespräche
- Genehmigung von Fortbildungen
- Erstellen von Arbeitszeugnissen
- Festlegung von Kriterien beim Aufnahmeverfahren und der Kindergartenordnung

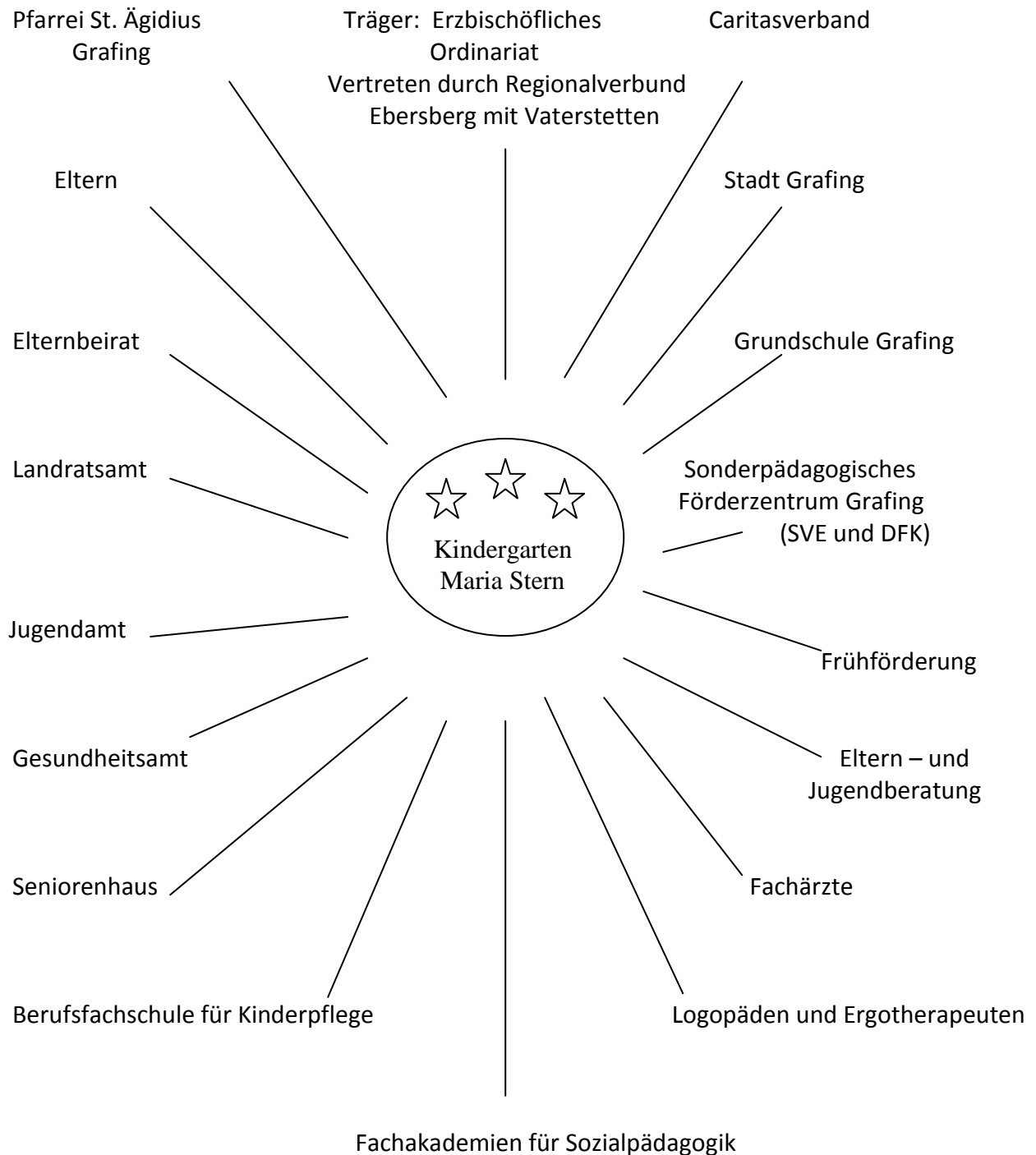
10. Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Unser katholischer Kindergarten pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit der Pfarrei.

Formen der Zusammenarbeit:

- Kindergottesdienste
- Vorschulverabschiedung und Segnung
- Regelmäßige religiöse Einheiten durch ein Mitglied des pastoralischen Teams der Pfarrei

11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



12. Öffentlichkeitsarbeit

Kindergärten haben in der heutigen Zeit einen wichtigen Stellenwert im Bildungssystem. Deshalb wollen wir für die Öffentlichkeit unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Zum Beispiel durch:

- Zeitungsartikel
- Feste
- Öffentlicher Informationseleternabend für interessierte Eltern
- Aushänge im Schaukasten
- Veröffentlichung der Konzeption
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern wird die Konzeption immer wieder aktualisiert. Des Weiteren werden in jährlichen Abständen Elternbefragungen durchgeführt.

13. Schlusswort der Mitwirkenden

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit unserer pädagogischen Konzeption haben wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit im Kindergarten gegeben. Es dient als Grundlage für eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle des Kindes. Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und wünschen allen Kindern, Eltern und Mitarbeitern ein vertrauensvolles Miteinander, gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam diesen Lebensabschnitt Ihres Kindes begleiten und unterstützen dürfen.

Unser Ziel ist es, das Ihre Kinder und Sie auf viele strahlende „Sternstunden“ zurückblicken können und sich an diese Zeit gerne erinnern.

***Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages
und die lächelnden Augen der Kinder.***

Dante Alighieri



Jutta Kinze-Eckstein

Jutta Kinze-Eckstein

Sabrina Anzenberger

S. Anzenberger

Sarah Bachschneider

S. Bachschneider

Stefanie Brixl

Stefanie Brixl

Antonia Stecher

Antonia Stecher

Bettina Riedl

Bettina Riedl

Helene Köll

Köll Helene

Irmi Kronast

I. Kronast